

HINTERGRÜNDE ZUM ANTRAG „UMBENENNUNG DER ELLY-NEY STRASSE“

1. UNSERE BEWEGGRÜNDE

Elly Ney war eine bekennende Unterstützerin des NS-Regimes, sie war mehr als eine Mitläuferin. Sie trat 1937 in die NSDAP ein, wurde von Hitler zur Professorin ernannt, erhielt das Kriegsverdienstkreuz und wurde auf die „Gottbegnadetenliste“ aufgenommen.

Sie unterstützte das Regime durch ihre kulturelle Propaganda in Musik und Reden, verherrlichte Hitler und profitierte persönlich vom NS-Regime. Sie sprach öffentlich von der „Ausschaltung der Juden“ und verweigerte Auftritt mit jüdischen Persönlichkeiten. Sie hatte eine offen antisemitische Haltung. Sie hat sich nie glaubwürdig vom NS-Regime distanziert.

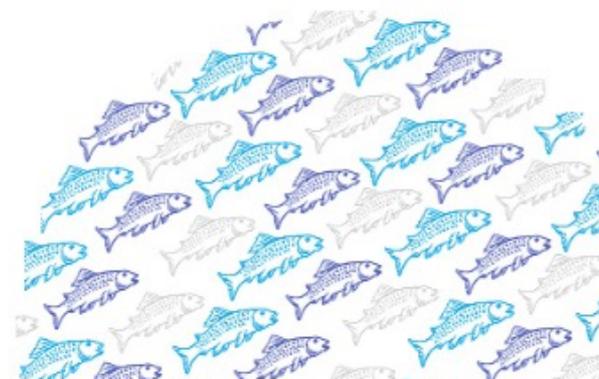
Wir setzen uns für eine Gemeinde Tutzing ein, die sich glaubwürdig für Demokratie, Toleranz und Vielfalt einsetzt. Eine Straße nach einer Antisemitin, Antidemokratin und Hitler-Anhängerin zu benennen und ihr damit eine Ehre zu Teil werden zu lassen, halten wir deshalb für nicht hinnehmbar.

Auch Experten unterstützen unsere Sichtweise: Der kanadische Historiker Michael Kater, sieht in Ney von allen damaligen Musikern die fanatischste Nationalsozialistin, nichts weniger als eine "abstoßende Figur der deutschen Musikgeschichte". Der renommierte Historiker Hans Mommsen bestätigte die unheilvolle Verstrickung der Ney ins NS-Regime. Musikkritiker Joachim Kaiser gab zu Protokoll, dass sich die "politische Gemeinde Tutzing" mit ihr nicht identifizieren sollte.

Zudem: Nachdem es sich um eine „Privatstraße“ handelt, dürfte sie keinen „positiven Namen“ tragen, die Umbenennung ist damit auch verwaltungsrechtliche Korrektur vergangener Fehler. Die Straße kann somit nur „Am Pfaffenberg“ heißen.

2. WARUM JETZT (WIEDER)?

Tutzing hat die Umbenennung der Straße 2009 schon einmal diskutiert, genauso wie die Entfernung der Säule und das Aufstellen von Hinweisschildern. Keine der angedachten Maßnahmen wurden bisher umgesetzt. Doch gerade jetzt in Zeiten eines gesellschaftlichen Rechtsruck ist es erforderlich, sich mit seiner Vergangenheit auseinanderzusetzen, um gewappnet zu sein für die Zukunft.



Eine Expertenkommission der Landeshauptstadt München hat jüngst im März eine Umbenennung der dortigen „Elly-Ney-Straße“ empfohlen.

Zu einer lebendigen Demokratie gehört es zuletzt, auch getroffene Entscheidungen später zu hinterfragen und neu zu diskutieren. Ein bloßes Hinnehmen alter Entscheidungen ist gefährlich, insbesondere wenn sich die äußeren Rahmenbedingungen ändern. Aus diesen Gründen halten wir es für notwendig, die Umbenennung neu zu diskutieren.

3. UNSER VORSCHLAG KONKRET

Wir setzen uns dafür ein, die „Elly-Ney-Straße“ in „AmPfaffenberg“ umzubenennen und konsequenterweise die Säule an der Brahmspromenade zu entfernen. Um die Vergangenheit nicht „auszulöschen“ möchten wir mit unserem Budget eine „Informationssäule“ finanzieren, die über den dann früheren Namen, die belastete Geschichte und die Änderungsentscheidung aufklärt.

4. KOSTEN UND AUFWAND

Wir können nachvollziehen, dass „pragmatische Skepsis“ herrschen kann, da die Umbenennung für die Anwohner von hohem Aufwand ist. Gleichzeitig kann es für Anwohner belastend sein, in der Straße einer Hitler-Anhängerin zu wohnen. Der Aufwand ist zudem einmalig, danach herrscht zuletzt Rechtssicherheit, eine weitere Umbenennung ist gerade nicht möglich.

Wir als Jugendbeirat wissen um den Aufwand, den wir den Anwohnern aufbürden, sind aber gleichzeitig davon überzeugt, nicht aus falschem Pragmatismus heraus, geschichtsvergessen und unsensibel weiterhin eine Antisemitin zu würdigen. Als Demokraten muss es uns der Aufwand der Umbenennung wert sein.

Auch andere Gemeinden, bspw. Pöcking und jüngst auch Herrsching, muten ihren Mitbürgern eine Umbenennung zu, auch dort ist es umsetzbar. In Tutzing sollten wir nicht anders entscheiden.

